Allgäuer Anzeigeblatt 4. März 2010

Der Traum, ein Klangfarbenrausch

Jazz Duo Winfried Burr und Siegfried Klaiber beeindruckt in Immenstadt

VON MAX SCHNURRENBERGER

Immenstadt Wenn zwei außergewöhnlich talentierte und erfahrene Musiker, die sich gut verstehen, gemeinsam konzertieren, entsteht ein wahres Fest, das die Künstler mit dem Publikum feiern. So geschehen in der Immenstädter Hofmühle. Dort trieben Winfried Burr und Siegfried Klaiber musikalisch für ungefähr drei Stunden den Winter aus.

Burr ist dabei eine schwäbische und elektrisch verstärkte Reinkarnation des leibhaftigen Teufelsgeigers und Gebieter über eine reiche Pedalerie von Effektgeräten, Klaiber ein Meister der Gitarre. Sänger mit markanten Stimmen sind beide. Jede Musik des Duos, der Blues, der Rock und das, was sich jeder Kategorisierung entzieht, entfaltet einen ungeheuren Sog und eine nahezu hypnotische Wirkung. Die unglaubliche Spielfreude von Burr und Klaiber macht den Zauber komplett. So blitzt irgendwann das Zitherthema aus der Filmmusik „Der dritte Mann“ zwischen den Jazz-Standards auf und auch das Lied „Im Frühtau zu Berge“ wird ohne Scheu verjazzt. Die sphärischen Stücke, die den Traum thematisieren, sind ein Rausch aus Klangfarben und ausgefallenen Harmonien.

Klaiber hat zudem große Freude daran, Filmszenen auf seiner Gitarre in Musik zu übersetzen. In „Deliverance – Beim Sterben ist jeder der Erste“ gibt es ein Duell zwischen Gitarre und Banjo. In Ermangelung eines Banjospielers übernimmt Klaiber einfach die Rolle beider Instrumentalisten. Harmlos geht das los, doch gegen Ende sind deutlich ein entfesseltes Banjo und ein wildgewordener Gitarrist zu hören, doch vorne sitzt nur ein Mann, der seine Gitarre fast zerspielt. Ähnlich spektakulär ist seine Interpretation des „Carmen“-Films von Carlos Saura. Darin geht es um Eifersucht, Liebe, Mord und Flamenco – entsprechend leidenschaftlich ist das davon inspirierte Gitarrenstück.

In musikalischer Ekstase

Rücksichtsvoller behandelt Burr seine fünfsaitige Geige nicht. Er entringt dem Instrument Geräusche, als sei es eine verzerrte E-Gitarre, und klopft dabei herum wie auf einem Cajon. Als er in musikalischer Ekstase nach einem gestrichenen Part pizzicato spielen will, schleudert er den Bogen kurzerhand in die nächste Ecke.

Ein Teufelsgeiger und der Meister auf der Gitarre: Das Duo Winfried Burr (links) und Siegfried Klaiber verleiht der Musik hypnotische Wirkung. Foto: Max Schnurrenberger

Mit Worten lässt sich das Spektakel, das Burr und Klaiber veranstalteten, nur andeuten. Jedenfalls vergaß man in der Hofmühle über all den Eigenkompositionen und Neuinterpretationen des Duos nicht nur den verregneten Winter, sondern auch Zeit und Raum.